

21. Juni 2013

Pressemitteilung

Nr. 28

23. Sächsischer Ärztetag Mehr Obduktionen als Mittel der Qualitätssicherung

Dresden: Die sächsischen Delegierten fordern auf ihrem 23. Sächsischen Ärztetag den Bundesgesetzgeber und die Bundesländer auf, eine gesetzliche Regelung für die Durchführung von Obduktionen zu schaffen, die es ermöglicht, Obduktion als Mittel der Qualitätssicherung wieder zu etablieren.

Die sächsische Ärzteschaft begründet diese Forderung mit einer zum Teil besorgniserregende Unsicherheit bei den durch äußere Leichenschau festgestellten Todesursachen. Eine Änderung der Bestattungsgesetze der Länder oder auch die Einführung eines Bundesgesetzes zur Durchführung der Obduktion sei zur Qualitätssicherung in der Medizin, für die Mortalitätsstatistik und nicht zuletzt für die Rechtssicherheit in der Bundesrepublik Deutschland dringend geboten.

Die Obduktionsrate geht bundesweit kontinuierlich zurück. Im Landkreis Mittelsachsen beispielsweise finden bei rund 5.000 Sterbefällen pro Jahr nur etwa 30 Obduktionen statt. Davon werden die meisten durch die Staatsanwaltschaft angeordnet.

Weitere Informationen unter 0351 8267-160.



Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit